

Bewegende Weiblichkeit

TANZ-FESTIVAL Langsam erhellt ein Scheinwerfer die Tanzfläche. Der Lichtstrahl zentriert sich auf eine Gestalt, die von Kopf bis Fuß in bunte, afrikanische Tücher gehüllt ist. Zunächst unbemerkt bleiben zwei weitere Personen am Rand der Bühne. Dann setzen sich die Tänzerinnen langsam in Bewegung – die Vorstellung hat begonnen. Die Aufführung in der Alten Feuerwache steht unter dem Motto „Weiblichkeit“.

Zum fünften Mal fand jetzt das Tanz- und Performance-Festival „Tanztausch“ in Köln statt, eingeladen waren Künstler aus ganz Deutschland. Fast eine Woche lang gab es Aufführungen, Vorträge und Diskussionsrunden. Ein Schwerpunkt: Die Arbeit junger Choreographinnen.

Das Besondere am „Tanztausch“-Konzept ist das „Double“ oder „Triple“, mehrere Künstler treten an einem Abend auf. Auch in der Feuerwache erwartete die Zuschauer ein zweiteiliger Tanzabend. Zunächst trat Choreographin und Tänzerin Lisa Freudenthal mit Deborah Sophia Leist und Lena Visser auf. Die drei schienen sich anfangs voneinander losgelöst über die Bühne zu bewegen, jede für sich. Dann umtanzten sich die Frauen, fingen sich gegenseitig auf, suchten die Nähe, um gleich darauf in eine aggressive Auseinandersetzung zu geraten, ausgetragen in einem Tanz-Battle.



Intensive Auseinandersetzung mit der Geschlechterrolle: Lena Visser, Deborah Sophia Leist und Lisa Freudenthal (v. l.) Foto: Martina Goyert

Zu den Zuschauern gehörten Schülerinnen des Abtei-Gymnasiums in Brauweiler, die unterstützt von Kult-Crossing, einer gemeinnützigen Einrichtung zur Förderung von Kultur an Schulen, verschiedene Aufführungen besuchen. Begleitet wurden sie von Christa Schulte, ehrenamtliche Geschäftsführerin von Kult-Crossing, die als Lehrerin am Abtei-Gymnasium tätig ist. Lisa Freudenthal hatte den Schülern zuvor in einem Workshop Grundlagen des urbanen Tanzes näher gebracht. Der Eindruck der Schülerinnen nach der ersten Vorführung: „Es war sehr abstrakt“, drückte es Leonie vorsichtig aus. Der Tanz an sich sei beeindruckend, aber die Handlung würde sich nicht eindeutig erschließen. „Es wurde ein Instrument gespielt, das in Tansa-

nia nur Männer spielen dürfen“, wusste Sina aus dem Workshop.

Das Konzept von „Tanztausch“ umfasste eine Einführung und ein Nachgespräch, vor und nach der Aufführung – eine Runde, in der Wissenswertes über die Choreographie vermittelt wurde und das Publikum ermuntert wurde, Fragen zu stellen. Danach folgte eine Inszenierung von Melanie Lane. Zwei professionelle Bodybuilderinnen zeigten eine Performance – eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper „im Streben nach der ultimativen physischen Form“, wie Lane ihre Choreographie beschrieb. Nach langsamem Beginn mit Zeitlupen-Bewegungen der Protagonisten steigerte sich der Auftritt zu fast ekstatischen Abläufen, unterlegt mit zischenden Atemgeräuschen. (sei)